

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Meersburg

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

delte das alte Schloss in eine artige Residenz, wo er jedes Jahr einen Monat zubringt. Man kann kaum einen reizendern Ort, in der Welt, zu einer Sommerwohnung wählen. Der Hafen ist nun ausserordentlich bequem für die Schifffahrt des Sees eingerichtet. Von dem Altane des Schlosses hat man eine ungemein grossartige Aussicht.

Meersburg liegt beinahe Allmendorf gegenüber am Anfange des sogenannten Ueberlinger Sees. Unglück mancher Art scheint das Loos dieser Stadt in ältern sowohl als in neuern Zeiten gewesen zu seyn; da sie, wegen ihrer günstigen Lage zur Ueber- und Herüberfahrt des Sees, immer ein Zankapfel für die Kriegführenden Mächte war. Die Zeit ihrer Gründung ist nicht genau bestimmt; aber durch mehrere Urkunden erfahren wir dass, 1211, ein gewisser Edelmann, Walter von Wattis mit Namen, Herr des Bezirkes war, und das Schloss bewohnte. Nacher fiel die Stadt in die Hände der Bischöfe von Konstanz, und wurde von Kaiser Albrecht mit einigen Privilegien begünstigt. Sie verbrannte mehrere Male. Das neue Schloss liess Bischof Anton von Sickingen Hohenburg, im Jahre 1750, durch den Baumeister Dinar aufführen; es verdient allerdings einen Besuch. Sehenswerth ist noch das Seminarium, mit seinem Garten. Die Natur hat mit freigebiger über die Gegend ihre Schönheiten, die der Mensch oft in seiner wilden Herrschsucht verunstaltet, ausgebreitet. Der See ist ausserhalb des Hafens, und bis gegen Lindau, mit wenigem Unterschiede, 965 Fuss tief. Obgleich dies einer der fruchtbarsten Striche Deutschlands ist, so sind doch die Lebensmittel,

wegen der durch Dampfschiffe erleichterten grossen Ausfuhr, sehr theuer. Ein angenehmer Fusspfad führt längs dem See hin, nach Ludwigshafen und Bodmann; auf halbem Wege hat man mehrere hübsche Ansichten der Insel Meinau.

Jenseits *Neu-Birnau* gelangen wir nach *Ueberlingen*, dem alten *Iburinga*. Den Ort bewohnte schon, einer alten Chronike zufolge, im 7ten Jahrhunderte, ein gewisser Herzog *Gunzo*, der den heiligen Einsiedler *Gallus*, aus Dankbarkeit, dass dieser seine einzige Tochter von einer schweren Krankheit geheilt hatte, zum Oberhaupt einer religiösen Brüdergemeinde in der Schweiz einsetzte; diese Stiftung wurde nach und nach sehr mächtig, und der Kern der Stadt *St. Gallen*. *Ueberlingen* war die erste Ortschaft dieser Gegend, welche sich zur christlichen Religion bekannte, und erhielt ihren grössten Glanz, so wie viele andere Orte am Bodensee, unter der weisen und kräftigen Regierung Kaiser Friedrichs, genannt *Rothbart*, von dem sie ihre städtische Verfassungs-Urkunde bekam. Im Jahre 1397 wurde sie eine freie Reichstadt. Während des dreissigjährigen Raubkrieges musste sie viel von den Schweden, unter Gustav Horn, leiden, und, sammt den Nachbarstädten, mit tiefen Zügen aus der bitteren Schale des Unglücks trinken. Nur seit Kurzem fängt diese Stadt an, sich besserer Tage zu erfreuen. Seitdem sie einen Freihafen besitzt, und unter der wohlthätigen Regierung von Baden steht, hat der Handel mit Korn, Wein und andern Produkten neues Leben unter die Einwohner, jetzt beinahe 3,000 an der Zahl, gegossen. Es zieht überdem grossen Vortheil von seiner trefflichen